

Burghart Schmidt
VON BÜCHERN UND
PATENSCHAFTEN

aus:

50 Jahre Universitätspartnerschaft Hamburg – Bordeaux
Präsentation des Jubiläumsbandes und Verleihung der Ehren-
doktorwürde an Prof. Dr. Jean Mondot am 30. Oktober 2007
im Warburg-Haus, Hamburg.

Herausgegeben von H. Siegfried Stiehl und Jürgen Deininger
(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 14.

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Hamburg)

S. 55–60

I M P R E S S U M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-54-8 (Printausgabe)

ISSN 0438-4822 (Printausgabe)

Open access online unter

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR14_

Universitaetspartnerschaft

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg

Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg

Realisierung: Hamburg University Press,

<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Erstellt mit OpenOffice.org

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

© 2008 Hamburg University Press

Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von
Ossietzky

I N H A L T

- 7 H. Siegfried Stiehl, Jürgen Deininger: Zur Einführung
- 11 GRUSSWORTE / DISCOURS DE BIENVENUE
- 13 H. Siegfried Stiehl: Grußwort
- 19 Nadine Ly: Du partenariat Bordeaux – Hambourg:
perspectives nouvelles et nouvelles chances
- 27 Jürgen Deininger: Grußwort
- 43 Fiona Sculler: Von Bordeaux nach Hamburg:
studentische Erfahrungen
- 47 PRÄSENTATION DES JUBILÄUMSBANDES DURCH
DIE HERAUSGEBER / PRÉSENTATION DU LIVRE
DU JUBILÉ PAR LES ÉDITEURS
- 49 Bernard Lachaise: Deux métropoles portuaires et
urbaines européennes
- 55 **Burghart Schmidt: Von Büchern und Partnerschaften**
- 61 VERLEIHUNG DER EHRENDOKTORWÜRDE AN
PROF. DR. JEAN MONDOT / REMISE DU
DOCTORAT *HONORIS CAUSA* AU PROFESSEUR
JEAN MONDOT
- 63 Martin Neumann: Laudatio für Jean Mondot

- 75 Jean Mondot: Dankesworte: Hamburg – Bordeaux,
auch ein Beitrag zum Europa des Wissens und der
Vernunft
- 91 Ehrendoktorurkunde
- 93 Anhang
- 95 Rednerinnen und Redner
- 97 Veranstaltungsprogramm
- 99 Abbildungen
- 111 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger
Universitätsreden
- 117 Impressum und Bildnachweis

PRÄSENTATION DES
JUBILÄUMSBANDES DURCH DIE
HERAUSGEBER /
PRÉSENTATION DU LIVRE DU JUBILÉ
PAR LES ÉDITEURS

Bernard Lachaise / Burghart Schmidt (Hg.)



HAMBURG - BORDEAUX

Zwei Städte und ihre Geschichte



BORDEAUX - HAMBOURG

Deux villes dans l'histoire



DOBU Verlag

Burghart Schmidt
VON BÜCHERN UND
PARTNERSCHAFTEN

Sehr verehrte Frau Vizepräsidentin,
sehr geehrter Herr Vizepräsident,
sehr geehrter Herr Generalkonsul,
liebe „ehemalige Bordelaiser“,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Universität Bordeaux und der Universität Hamburg stellen in der deutschen Universitätsgeschichte etwas ganz Besonderes dar und können dabei auf eine inzwischen 50-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Trotz großer Unterschiede in der Organisation und Verwaltung sowie in der Forschungspraxis, ungeachtet auch erheblicher kultureller und mentaler Differenzen in der individuellen Herangehensweise auf allen Ebenen dieser Kooperation ist es beiden Universitäten gelungen, über ein halbes Jahrhundert hinweg verlässliche Beziehungen aufzubauen, die in einem regelmäßigen Professorenaustausch über ein Semes-

ter hinweg, in einem ebenso regelmäßigen Studentenaustausch und über lange Zeit auch in einem jährlichen zweiwöchigen Ferienkursprogramm ihren Ausdruck fanden und noch immer finden. Obwohl auch zwischen Montpellier und Heidelberg sowie zwischen Bonn und Toulouse Hochschulverbindungen bestehen, die auf einen ähnlichen Zeitraum zurückblicken können, so ist die Partnerschaft zwischen Bordeaux und Hamburg nicht zuletzt wegen des kontinuierlichen Professoren- und Studentenaustausches weit über die deutsch-französische Hochschullandschaft hinaus international von einmaliger Bedeutung.

Während eines Aufenthaltes in Bordeaux als Gastprofessor hatten mein Kollege Bernard Lachaise und ich uns zum Ziel gesetzt, das 50-jährige Bestehen dieser Partnerschaft zum Anlass für eine Publikation zu nehmen, die diese besondere Verbindung unterstreichen und dokumentieren sollte. Wir wollten nicht nur darstellen, wie sich diese Partnerschaft auf persönlicher, professioneller und wissenschaftlicher Ebene entwickelt hat und weiterhin gestaltet, sondern auch ein vergleichendes Bild der beiden Universitätsstädte zeichnen. Beide Aspekte, der hochschulpartnerschaftliche und der stadtgeschichtliche, finden ihren Widerhall in einer 665 Seiten starken Publikation,

die im Jahre 2007 als zweiter Band der *Beiträge zur Hamburgischen Geschichte* im DOBU-Verlag erschien.

Mit der Unterstützung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen haben wir dabei versucht, die Vergangenheit der zwei großen Hafen- und Handelsmetropolen in kleinen, oftmals neuen und originellen Federstrichen vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts nachzuzeichnen. Entstanden sind auf diese Weise spannende historische Betrachtungen zur Geschichte von Hamburg und Bordeaux, außerdem zahlreiche vergleichende Darstellungen und Anregungen zur Stadt im Raum, zur mittelalterlichen Topographie und frühneuzeitlichen Kartographie, zum Humanismus und Kunsthandel, zum Individuum und zur Familie, zum Handel in Kriegszeiten, zu Minderheiten und religiösen Vielschichtigkeiten, zur Hafengewirtschaft und zum Schiffbau, zu Fragen der Hygiene und Gesundheit, zu politischen Eliten und zur universitären Ausbildung im 20. Jahrhundert. Von der Freiheit der Meere zwischen Krieg und Frieden bis zu antijüdischen Ausschreitungen, von den ersten archäologischen Ausgrabungen zur Hafencity reicht das Spektrum der Forschungsbeiträge, die dazu beitragen, die Geschichte beider Städte aus neuer Perspektive zu betrachten.

War es den Gründern der Universitätspartnerschaft Ende der fünfziger Jahre in erster Linie um einen konkreten Beitrag zur Überwindung der durch den Zweiten Weltkrieg entstandenen tiefen Gräben zwischen Frankreich und Deutschland gegangen, hatten sie sich bestrebt gezeigt, zur politischen Verständigung beizutragen und neue Wege zu einem verantwortungsvollen und partnerschaftlichen Verhältnis zu eröffnen, so war unser Ziel, auf diesem Weg weiterzugehen. Ein halbes Jahrhundert nach Beginn der Hochschulpartnerschaft und 45 Jahre nach Unterzeichnung des Élysée-Vertrages haben das Ende des Kalten Krieges, die Globalisierung der Gesellschaft und die Ökonomisierung des Denkens auf politischer Ebene zu einer Verlagerung der Schwerpunktsetzung geführt. Diese ist auch in wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht spürbar, denkt man nur an den Bedeutungsverlust der französischen und der deutschen Sprache in der fachspezifischen und administrativen Welt unserer Tage. Nicht zufällig erlernen immer weniger französische Schüler die deutsche Sprache, und auch umgekehrt beherrschen immer weniger deutsche Schüler die Ausdrucksformen unseres westlichen Nachbarlandes. Dessen ungeachtet wird ein enges politisches und kulturelles Zusammengehen beider Länder auch zukünftig Garant für die Stabilität eines geeinten und hoffentlich friedlichen Europas sein.

So wichtig es ist, in diesem Kontext den Austausch von Studierenden zu fördern, so grundlegend ist es auch, intensiven wissenschaftlichen Austausch und nachhaltige Partnerschaften zu pflegen und zu bewahren. Die Universitäten von Bordeaux und Hamburg sind hier vor 50 Jahren mit bestem Beispiel vorangegangen und haben sowohl in der Lehre als auch in der Forschung immer wieder von der Kontinuität dieses Erfahrungsaustausches profitiert. Es bleibt deshalb nur zu hoffen, dass der unschätzbare Wert einer solchen Verbindung unabhängig von gesellschaftspolitischen „Kulturschwankungen“ auch in den kommenden 50 Jahren gesehen wird. Obwohl ich inzwischen nicht mehr in Bordeaux und auch nicht mehr in Hamburg tätig bin, so bleiben mir beide Universitäten und ihre partnerschaftlichen Beziehungen doch für immer ans Herz gewachsen.

Wünschen würde ich mir auch, dass die Veröffentlichung über Hamburg und Bordeaux, zwei Städte und ihre Geschichte, zahlreiche interessierte Leser finden wird. Wie sagte schon Leonhard Wächter, der 1792 als Revolutionssoldat auf französischer Seite focht und 1813 dann als Bürgergardist auf Hamburger Seite gegen die Franzosen kämpfte?

„Nur durch die Aufklärung der Vergangenheit wird die Gegenwart hell. Wer nie kennen und beurteilen gelernt hat,

was hinter ihm liegt, dem bleibt das, was vor ihm liegt, eine Fremde.“

„Wenn es keine Bücher gäbe“, schrieb Johann Amos Comenius rund anderthalb Jahrhunderte früher in seinen Betrachtungen über den rechten Umgang mit ebensolchen Werken,

„wären wir alle völlig roh und ungebildet, denn wir besäßen keinerlei Kenntnisse über das Vergangene, keine von göttlichen oder menschlichen Dingen. Selbst wenn wir irgendein Wissen hätten, so gliche es den Sagen, die durch die fließende Unbeständigkeit mündlicher Überlieferung tausendmal verändert wurden. Welch göttliches Geschenk sind also die Bücher für den Menschengest! Kein größeres könnte man sich für ein Leben des Gedächtnisses und des Urteils wünschen.“

In diesem Sinne bleibt nur zu hoffen, dass partnerschaftliche Beziehungen auf zwischenstaatlicher wie wissenschaftlicher Ebene uns auch weiterhin den Freiraum gewähren, Bücher zu schreiben und Bücher zu lesen, und uns damit die Möglichkeit bieten zu denken. Bordeaux und Hamburg haben uns vor einem halben Jahrhundert einen Weg gezeigt, den wir auch zukünftig beschreiten sollten.